

Erfahrungsbericht BILGI/Viadrina Doppeldiplom 2007/08

–
von D. Friese

Istanbul: an der Brücke zwischen Okzident und Orient, zwischen Europa und Asien, zwischen “unserer” und der “anderen” Welt. Ein halbes Jahr habe ich in dieser überaus faszinierenden Stadt verbracht und sowohl im Studium an der BILGI-Universitaet als auch im Alltag einen sehr guten Einblick in das türkische Denken bekommen können. Allen, die Aehnliches vorhaben, möchte ich mit dem folgenden Bericht einen Leitfaden für die wichtigsten Lebensbereiche in die Hand geben.

Wohnen

Obwohl ich nur das Studentenwohnheim der BILGI-Universitaet kenne, denke ich ein Zimmer in einer privaten Wohnung entspricht mehr den Anforderungen eines deutschen Austauschstudenten. Es ist möglich, über folgende Webseiten schon in Deutschland Kontakt mit zukünftigen Mitbewohnern aufzunehmen.

<http://www.expatriates.com/classifieds/ist/rma/>

<http://www.clickflatshare.co.uk/istanbul>

<http://istanbul.craigslist.com.tr/>

Ansonsten kann man vorerst in einem Hostel wohnen. Einfache Unterkünfte in Mehrbettzimmern kosten in İstanbul in der Regel nicht mehr als 10 € pro Nacht. Besonders im September und Oktober kann sich die Suche verlaengern, in der übrigen Zeit findet man aber relativ unkompliziert ein Zimmer im Zentrum der Stadt auf der europaeischen (Şişli, Beyoğlu) oder asisatischen Seite (Kadiköy, Üsküdar).

Aufgrund meiner Erfahrungen würde ich davon abraten, Maklergebühren zu zahlen, da es genügend Zimmer ohne zusaetzliche Gebühren gibt. Kautio n ist wie in Deutschland in WGs üblich. Oft werden Kaltmietpreise angegeben. Oft müssen auslaendische Studenten mit ungerechten Preisen rechnen: dabei sind 600 Lira warm (derzeit 320 €) der Höchstpreis in İstanbul. Man kann für diesen Preis ein Zimmer in Cihangir (einem sehr zentralen, ruhigen und am Bosphorus gelegenen Viertel) bekommen. Es lohnt sich zu vergleichen, es gibt die unterschiedlichsten Standards in ein und derselben Strasse. Wichtig ist, dass warmes Wasser vorhanden ist (nicht überall!) und eine gut funktionierende Heizung, meist sind Haeuser sehr schlecht isoliert.

Mit Türken zusammenzuleben ist natürlich sprachlich gesehen ein absoluter Vorteil, jedoch nicht immer unkompliziert. Auch bei “europaeisierten” türkischen Mitbewohnern können noch grosse kulturelle Differenzen wie unterschiedliche Auffassungen von

Privatsphaere zu Tage treten. Insgesamt war es jedoch für mich eine gute Erfahrung: die Gastfreundschaft meiner türkischen Mitbewohner erleichterte das Einleben im neuen Land und Zuhause.

Administratives/Visaangelegenheiten

Neben der Beantragung des Visums fallen an administrative Taetigkeiten an: die Einschreibung an der Uni (an der BILGI ein kompliziertes Computerverfahren), die Beantragung eines Semestertickets (sehr zu empfehlen) und eines türkischen Telefons. Deutsche Telefone werden trotz türkischer SIM-Karte nach etwa drei Wochen gesperrt, es lohnt sich daher meist ein Packetkauf von Guthaben, Telefon und Karte.

Zum administrativen Ablauf von Krankenkassenabrechnungen weiss ich nicht viel, da ich bislang nicht zum Arzt musste. Man sollte beachten, dass private Krankenhaeuser horrende Preise verlangen können und dass auch bei Arztdienstleistungen gehandelt werden muss.

Universitäres Leben

Die Kurswahl, der Kursablauf und die Anforderungen sind generell aehnlich wie in Deutschland. Die BILGI- Universitaet ist nur im Vergleich zur Viadrain stärker computergestützt, d.h. Anmeldung, Notenübersicht, Bescheinigungen sowie die meisten Bücher sind online erhaeltlich. Was die Auswahl an elektronischen Zeitschriften angeht, ist das Angebot etwa so gross wie die Staatsbibliothek Berlin. Dies erleicheter das Verfassen der Abschlussarbeiten erheblich.

Das Semester ist an das angelsächsische Model angelehnt: Es gibt eine "Midterm"- und eine "Final"-Examenszeit, in der alle gleichzeitig Prüfungen ablegen oder auch Hausarbeiten schreiben. Die Anwesenheitspflicht und Termingebundenheit sind ungewöhnlich für deutsche Studenten, doch kann dieser verschulte Ablauf auch von Vorteil sein. Ich hatte mit vier Masterkursen und einem Sprachkurs (insgesamt 46 ECTS) ein arbeitsintensives Semester. Mehr Kurse würde ich nicht empfehlen, da mit einem solchen Stundenplan kaum Zeit zum Kennenlernen der türkischen Kultur und Menschen bleibt.

Inhaltlich fand ich fast alle Kursen sehr überzeugend, weil sie unabhaengig von der offiziellen türkischen Meinung einen Einblick in die Zusammenhaenge von Osmanischer Geschichte und türkischer Politik gegeben haben. Die BILGI-Univeristaet ist bekannt für ungewöhnliches und freies Denken, womit sie eine besondere Stellung in der türkischen Universitaetslandschaft einnimmt.

Zwischen Professoren und Studenten gibt es an der BILGI ein recht enges Verhaeltnis, was gute Betreuung und Unterstützung ermöglicht. Die Master-Kurse sind sehr klein, so dass man schnell Kontakt zu Kommillitonen und Dozenten herstellen kann. Das

Englischniveau war insgesamt besser als erwartet. Fast alle Dozenten sprachen wie Muttersprachler und auch die Studenten waren durch ein Vorbereitungsjahr sehr kompetent im Englischen.

Türkisch lernen

Meiner Meinung nach ist es sehr wichtig, einen Einblick in die türkische Sprache zu erlangen. Mir hat es sehr geholfen vor dem Studium an einem einmonatigen Intensivsprachkurs in Samsun (einer Stadt am Schwarzen Meer) teilzunehmen. So konnte ich mich vor dem Studium langsam an das Land und die Kultur gewöhnen. Beim Reisen traf ich grösstenteils Menschen, die keine Fremdsprachen sprachen und sich umso mehr über meine zaghaften Türkischkenntnisse freuten. In den anatolischen Staedten konnte ich darüberhinaus die bekannte türkische Gastfreundschaft kosten, die man in der europaisierten Grossstadt İstanbul eher selten antrifft.

Daher empfiehlt es sich, vor dem Studium schon in Deutschland oder in der Türkei einen Sprachkurs von etwa 80 h zu absolvieren. Nach ein paar Monaten in der Türkei kann man häufig schon sehr viel im Alltag verstehen. Waehrend des Semesters habe ich einen vierstündigen Sprachkurs an der Universitaet belegt - der allerdings leider wenig strukturiert war. Durch das intensive englischsprachige Studium und die zahlreichen Kontakte zu auslaendischen Kommilitonen habe ich waehrend des Semesters bedauerlich wenig Türkisch gelernt. Ich würde anderen Stipendiaten daher empfehlen, wenigstens einen Kurs (scheinfrei eventuell) auf Türkisch zu belegen, damit man einen Einblick in das entsprechende Fachvokabular bekommt und das Hörverstehen übt. Allerdings ist es utopisch, ausschließlic h türkischsprachige Vorlesungen zu belegen, da das Inhaltliche zu sehr auf der Strecke bleiben würde.

Intensiv Türkisch lernen kann man in İstanbul besonders an zwei **Sprachschulen: Dilmer** und **TÖMER**. Beide Schulen sind zentral in der Naeh e des Taksim-Platzes gelegen.

Tömer: Ist eher ein Treffpunkt der Asiaten. Ich habe an TÖMER einen Intensivkurs von 80 h (vier Wochen). belegt. Die interessante Kurszusammensetzung, die Renommiertheit des Zentrums (TÖMER ist ein Ableger der Anakara-Universitaet) und die im Vergleich niedrigen Preise (etwa 220 € mit Ermaessigung) waren in meinen Augen ein Vorteil zu Dilmer.

Dilmer: Wird meist von westeurop. Studenten besucht. Freunde, die bei Dilmer waren fanden die Kurse dort jedoch auch sehr anspruchsvoll und empfehlenswert. Der grosse Vorteil ist die Flexibilitaet der Einrichtung was Kursstornierung etc. angeht. Allerdings liegen die Preise etwa bei 350 €. Dilmer bietet im Gegensatz zu TÖMER auch Abendkurse an, was waehrend des Studiums von Vorteil sein kann.

Freizeit

An der Uni waren die Freizeitangebote leider wesentlich beschränkter als erwartet. Einzig das Sportangebot an der Universität ist ausreichend: es gibt eine Schwimmhalle und ein Fitnesscenter, das man gegen Gebühr benutzen kann.

Die im Internet angekündigten Clubs existierten zum Teil überhaupt nicht oder waren unauffindbar. Der aktivste Club war der Erasmus-Club, der einige Parties und Fahrten organisierte. Um mit Türken in Kontakt zu kommen, ist es am günstigsten sich ausserhalb der Universität Beschäftigung suchen, was nicht leicht ist. "Tandem" oder Reisen sind die einfachsten Wege Türken zu treffen.

Ich habe nach einigen Wochen das "Tarlabaşı-Toplum Merkezi" entdeckt, ein an unsere Uni angeschlossenes soziales Projekt, das im Wesentlichen Kurse für Frauen und Kinder aus dem Viertel mit kurdischen oder Roma-Hintergrund anbietet. Dort war ich seit Oktober als Freiwillige wöchentlich an der Kinderbetreuung beteiligt; seit zwei Monaten gebe ich nun auch wöchentlich eigenen Englischunterricht. Auch wenn die Arbeit teilweise nicht leicht ist, habe ich neben den Kindern auch andere gleichaltrige Türken kennen gelernt und einen besseren Einblick in die türkische Gesellschaft und Sprache gewonnen.